

# Der Waldbauer



## Informationsblatt der WBV Altmannstein

Liebes WBV-Mitglied,

nach 2011 dem „Internationalen Jahr der Wälder“ feiert die deutsche Forstwirtschaft 2013 das Jubiläum „300 Jahre Nachhaltigkeit“. Der sächsische Bergmann Hans Carl von Carlowitz fürchtete vor 300 Jahren einen Raubbau der Wälder aufgrund massiver Holznutzungen. Er forderte, nicht mehr Holz zu schlagen als nachwächst, der Begriff der Nachhaltigkeit entstand, das Leitbild unserer Forstwirtschaft.



*Forstminister Helmut Brunner ermunterte die Waldbesitzer bei der 60-Jahr-Feier zum Waldumbau, rechts WBV-Vorsitzender Norbert Hummel*

Auch die Mitglieder der WBV Altmannstein wirtschaften in ihren Wäldern nach dem Nachhaltigkeitsprinzip. Zu dieser vorausschauenden Waldwirtschaft über Generationen hinweg lobte uns der Bayer. Staatsminister für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten Helmut Brunner im Rahmen

unserer 60-Jahr-Feier am 23. November 2012. In seiner Festrede übermittelte er die Glückwünsche der Bayer. Staatsregierung an unsere „leistungsstarke Waldbesitzervereinigung“. Brunner erläuterte, dass die Wertschätzung für den Wald in den letzten Jahren wieder zugenommen habe. Damit das so bleibt, müssen die Wälder durchforstet und mit Mischbaumarten stabilisiert werden. Er ermutigte die Waldbesitzer zum Umbau von Nadelholzreinbeständen hin zu klimatoleranten Mischwäldern.

Mit einem breiten Dienstleistungsangebot bietet die WBV neben dem Holzverkauf Unterstützung für alle forstlichen Maßnahmen an, um die Wälder für das kommende Klima zu rüsten. Machen Sie reichlich Gebrauch davon.

Ihr **Norbert Hummel**, Vorsitzender

### Die aktuelle Holzmarktlage

#### Sehr gute Nachfrage mit stabilen Preisen

Die allgemeine Geschäftslage der Nadelholzsägewerke hat sich zu Beginn des Jahres geringfügig verbessert, ist aber nach wie vor für mehr als die Hälfte der Branche schlecht. Aufgrund stagnierender Schnittholzpreise zu Beginn des Jahres steht das Gros der Sägewerksbranche jedoch weiterhin auf der Produktionsbremse. Dies wiederum hat zur Folge, dass ein geringeres Angebot an Sägenebenprodukten (z.B. Sägemehl) und die hohe Mengennachfrage insbesondere der Holzpellet-Erzeuger zu Preissteigerungen auf diesen Märkten führen wird. Es ist jedoch bereits eine leichte Aufhellung auf dem Schnittholzmarkt zu erkennen, möglicherweise ist hier jetzt ein Wendepunkt erreicht.

## Vereinsmitteilungen der WBV Altmannstein

### Postanschrift:

Waldbesitzervereinigung  
Altmannstein und Umgebung  
Marktplatz 3  
93336 Altmannstein

### Geschäftszeiten:

Montag bis Freitag: 8 -12 Uhr

Telefon: (0 94 46) 21 44

Telefax: (0 94 46) 91 94 48

**Web:** [www.wbv-altmannstein.de](http://www.wbv-altmannstein.de)

**Mail:** [info@wbv-altmannstein.com](mailto:info@wbv-altmannstein.com)

### Geschäftsführung:

Josef Lohr, Forstwirtschaftsmeister,  
Oberdolling

### WBV-Förster:

Norbert Vollnhals, Dipl.Ing.(FH)

### Erreichbar im Büro der WBV:

Mo. und Mi. von 10 - 12 Uhr

Telefon (0 94 46) 21 44

### Holzaufnahme:

Für die Holzaufnahme stehen  
folgende Fachleute zur Verfügung:

Otto Ampferl, Kösching

Tel. (0 84 56) 84 09

Hermann Wittmann, Echendorf

Tel. (0 94 42) 10 50

Anton Semmler, Kevenhüll

Forstwirtschaftsmeister

Tel. (0 84 61) 17 56

### Häcksler-Standort

Konrad Kolbinger, Einthaler Str. 6  
93339 Riedenburg · Tel. (0 94 42) 802

### Impressum:

Herausgeber: Waldbesitzervereinigung  
Altmannstein und Umgebung  
Marktplatz 3 · 93336 Altmannstein  
[www.wbv-altmannstein.de](http://www.wbv-altmannstein.de)

### Geringer Holzeinschlag

Für den Bereich der Waldbesitzervereinigung Altmannstein war bereits im 4. Quartal 2012 erkennbar, dass ein geringeres Rundholzaufkommen für den Wintereinschlag 2012/13 zu erwarten ist. Zum einen trug die momentan gute Ertragslage in der Landwirtschaft dazu bei, die sogenannte „Sparkasse Wald“ in diesem Jahr zu schonen, zum anderen ist mancher Waldbesitzer der Meinung, dass aufgrund der anhaltenden Eurounsicherheit der zu erwartende Erlös des Holzes im Wald sicherer angelegt ist als auf der Bank. Dies zeigt auch die momentan sehr hohe Nachfrage nach Waldgrundstücken auf dem Immobilienmarkt. Mit dem Ziel, durch den Erwerb von Wald eine möglichst hohe Rendite zu erzielen, werden Grundstücke teilweise zu überzeichnetem Wert erworben.

### Sehr gute Nachfrage zu stabilen Preisen

Die Nachfrage nach Nadelrundholz ist weiterhin als sehr gut zu bewerten. Da es im Dezember 2012 gelungen ist, die Lieferverträge mit einer Laufzeit bis April 2013 festzuschreiben, ist es derzeit ruhig an der „Rundholzfront“. So können derzeit von der Waldbesitzervereinigung Altmannstein für be-



*Frischholz ist nach wie vor gesucht – auch Fixlängen*

reitgestelltes Fichtenstammholz von guter Qualität bis zu 100 Euro (netto) je Festmeter erlöst werden. Das Sortiment Fichtenlangholz wird vor allem von örtlichen Sägewerken dringend benötigt, um die momentan gute Nachfrage nach Bauholz in der Region zu bedienen.

Eine ebenso gute Nachfrage besteht nach Fichtenfixlängen (4m/5m) mit Verkaufserlösen bis zu 97 Euro (netto), Kiefernfixlängen (4m/5m) bis zu 76 Euro und D-Holz bis zu 60 Euro je Festmeter. Dies sollte für manchen Waldbesitzer ein Anreiz sein, einen Holzeinschlag oder eine nötige Durchforstung in den nächsten Wochen noch durchzuführen.

Die Papierfabriken fordern weiterhin größere Mengen Papierholz in 2m- und 3m-Längen für die Produktion von Papier bereitzustellen. Mit 34 Euro (netto) für den Raummeter konnte auch eine leichte Preiserhöhung erzielt werden.

Weiterhin gut ist auch die Nachfrage nach Buchenindustrieholz, das zu Brennholz weiterverarbeitet wird. Mit einem Festmeterpreis von 65 Euro (netto) frei Waldstraße konnte auch bei diesem Sortiment eine marktorientierte Preissteigerung umgesetzt werden.

Alle derzeitigen Preise sind auf unserer Homepage abrufbar. ([www.wbv-altmannstein.de](http://www.wbv-altmannstein.de))

### Positive Aussichten

Der Holzmarkt wird für das kommende Frühjahr aus Sicht der Waldbesitzervereinigung Altmannstein als positiv bewertet, da sich bereits leichte Belebungstendenzen am ausländischen Markt zeigen. Die Großsägewerke sind stark vom Export abhängig.

Ab 1. März bereitgestellte Hölzer müssen im Eigeninteresse sachgemäß gegen holz- und rindenbrütende Insekten gespritzt werden, um einen möglichen Qualitätsverlust zu vermeiden. Besser noch ist die Lagerung des Holzes 500m außerhalb des Waldes.

**Josef Lohr** – Geschäftsführer der WBV Altmannstein

## 300 Jahre Nachhaltigkeit – heute noch aktuell?

### Die Ausgangslage vor 300 Jahren

Übernutzt, ausgeplündert und devastiert – so werden viele Wälder im 17. Jahrhundert beschrieben. Holz war der Rohstoff und Energieträger der damaligen Zeit. Im sächsischen Raum drohte eine Holznot, weil durch die Eisenerzverhüttung und die Hammerwerke Unmengen von Holz benötigt wurden. 1713 – also vor genau 300 Jahren – erschien vom sächsischen Oberberghauptmann Hans Carl von Carlowitz das Buch „Sivicultura oeconomica: Anweisung zur wilden Baumzucht“. Darin fordert er, dass nicht mehr Holz geschlagen werden darf, als bei entsprechender Pflege nachwächst. Es taucht der Begriff der Nachhaltigkeit zum ersten Mal auf. Er gilt damit als „Erfinder“ dieses Begriffes. Dieses Prinzip gilt auch noch in unserer heutigen Zeit! Es ist ein ehernes Gesetz der deutschen und europäischen Forstwirtschaft. Weltweit gesehen werden die Wälder aber nach wie vor ausgeplündert, übernutzt und für andere Nutzungsformen gerodet. Von nachhaltiger Bewirtschaftung sind diese Länder noch weit entfernt.

### Weiterentwicklung des Begriffes „Nachhaltigkeit“

Die Forderungen, die v. Carlowitz damals stellte, sind auch 300 Jahre

später noch hochaktuell. Die Verknappung der natürlichen Ressourcen, die steigende Umweltverschmutzung und die ungebremsste Zunahme der Weltbevölkerung gefährden die Zukunft der Menschheit. Politik und Gesellschaft machen sich Gedanken über eine nachhaltige Entwicklung. Die UNO erklärte 1992 in Rio die „nachhaltige Entwicklung“ zum Leitbild.

Heute ist der Begriff der Nachhaltigkeit aber auch in der Forstwirtschaft erweitert. Man spricht von der ökologischen, ökonomischen und sozialen Nachhaltigkeit. Diese drei Kreise stehen gleichberechtigt nebeneinander.

Für die Forstwirtschaft bedeutet dies, dass z.B. Mischbestände begründet bzw. erhalten werden, dass z.B. die Belange des Umwelt- und Naturschutzes beachtet werden (= ökologische Nachhaltigkeit); ökonomische Nachhaltigkeit bedeutet, dass die finanzielle Leistungsfähigkeit der Wälder gestärkt und (nachhaltig) Einkommen aus der Bewirtschaftung erzielt wird. Soziale Nachhaltigkeit umfasst die Verantwortung des Waldbesitzers für die Menschen, die im Wald arbeiten, aber auch gegenüber der Gesellschaft. Hierzu zählt z.B. ausgebildetes Fachpersonal in genügender Anzahl, aber auch die Fortbildung der Mitarbeiter.

Letztendlich dient auch die Zertifizierung unserer Wälder nach PEFC oder FSC dazu, die nachhaltige Waldbewirtschaftung zu dokumentieren. Waldbesitzer wirtschaften nachhaltig, wenn sie die Leitlinien einhalten.

### Nachhaltiges Wirtschaften am Beispiel Forstwirtschaft

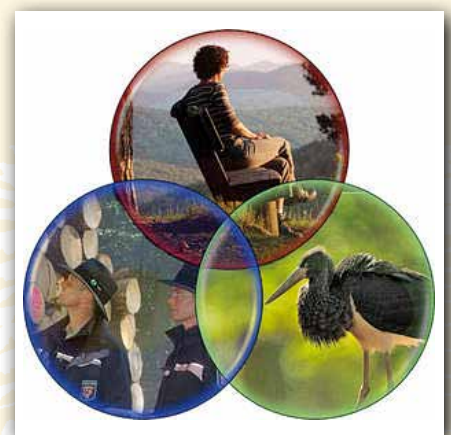
In der öffentlichen Diskussion wird in letzter Zeit häufig die ökologische Nachhaltigkeit in den Vordergrund ge-

rückt. Holznutzung wird zunehmend kritisch gesehen und Vorrangflächen für den Naturschutz oder Flächenstilllegungen gefordert. Nachhaltige Forstwirtschaft umfasst aber eben mehr: Ökologische, ökonomische und soziale Anforderungen unter einen Hut zu bringen, ist eine sehr anspruchsvolle Aufgabe!

Offenbar glauben viele Menschen v.a. in nichtländlichen Gebieten, dass unsere Wälder durch die Bewirtschaftung gefährdet sind. Es hilft dagegen nicht, sich in den Schmollwinkel zurückzuziehen. Wir sollten dieses Jahr nutzen, um unsere Arbeit unseren Mitbürgern aufzuzeigen und zwar an Ort und Stelle: im Wald. Am Beispiel der nachhaltigen und naturnahen Forstwirtschaft können wir unseren Mitbürgern zeigen, wie eine zukunftsorientierte Lebensweise aussehen könnte.

Die WBV wird gerade heuer mit verschiedenen Aktionen auf diese Aspekte hinweisen. Besuchen und unterstützen Sie unsere Auftritte.

**Georg Dütsch**, Forstlicher Berater  
Quelle: LWF aktuell 92/2013



*3-Klang der Forstwirtschaft:  
ökologisch, ökonomisch und sozial  
Bildquelle: Ministerium für Umwelt,  
Landwirtschaft und Ernährung,  
Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz*

## Der Forstbetrieb in der Erbschafts- und Schenkungssteuer

Der Gesetzgeber musste das Schenkungssteuergesetz aufgrund eines Urteils des Bundesverfassungsgerichts neu regeln. Bauernverband und Grundbesitzerverbände konnten eine Bewertung des land- und forstwirtschaftlichen Vermögens nach dem Verkehrswert verhindern.

Die Bewertung nach dem Ertragswertsystem wurde geändert und zugleich eine weitgehende Verschonung von land- und forstwirtschaftlichen Betrieben erreicht. Die Neuregelung gilt für alle Schenkungs- und Erbfälle ab dem 01.01.2009.

Für die Bewertung der forstwirtschaftlichen Flächen gibt es für ganz Deutschland einheitlich für jede Baumart nach unterschiedlichen Ertragsklassen standardisierte Reingewinne. Auf Antrag des Steuerpflichtigen kann auch der echte Reingewinn des Forstbetriebes berücksichtigt werden.

Da auch ein negativer Reinertrag möglich ist, hat der Gesetzgeber ein Mindestwertverfahren eingeführt. Dieser Mindestansatz wird nach einem festgelegten Pachtpreis und nach einem Wert für das Besatzkapital (Inventar usw.) ermittelt.

Für die Berechnung des maßgeblichen Ertragswertes ist der Reingewinn bzw. der Mindestwert mit einem festen Faktor von 18,6 zu multiplizieren.

**Forstbetriebe bis zu einer Größe von 10 ha sind unabhängig von seiner Baumarten- und Altersklassenzusammensetzung mit dem Reingewinn für „Kiefer Ertragsklasse III“ zu bewerten.**

Da der Forstbetrieb als aktives Vermögen einzustufen ist, kann der Verschonungsabschlag mit 85 % oder mit 100 % in Anspruch genommen werden, wenn der Betrieb innerhalb der „Behaltefrist“ von 5 bzw. 7 Jahren nicht veräußert wird.

Bei einer Veräußerung von forstwirtschaftlichen Grundstücken innerhalb der

Frist von 15 Jahren ab Bewertungsstichtag ist anstelle des günstigeren Ertragswertes rückwirkend der Liquidationswert (Verkaufspreis) anzusetzen.

Hinweis: Wegen der komplizierten Bewertung ist eine steuerliche Beratung immer sinnvoll.

Josef Burghard – bbv Beratungsdienst

Baumart	Ertragsklasse	Reingewinn €/ha	Pachtpreis €/ha	Wert für das Besatzkapital €/ha bei Alter 61-80 Jahre
Fichte	II	75,00	5,40	102,60
Kiefer	III	11,00	5,40	5,20
Buche	II	51,00	5,40	34,60

### Beispiele aus den gesetzlichen Tabellen

Forstbetrieb mit 20 ha, davon 10 ha Fichte Ertragsklasse II, 5 ha Kiefer Ertragsklasse III, 5 ha Buche Ertragsklasse II, Altersklasse jeweils 61 – 80 Jahre.

#### a) Reingewinnverfahren

10 ha Fi x 75,00 €/ha = 750,00 € x 18,6 = 13.950,00 €

5 ha Kie x 11,00 €/ha = 55,00 € x 18,6 = 1.023,00 €

5 ha Bu x 51,00 €/ha = 255,00 € x 18,6 = 4.743,00 €

**Ertragswert für 20 ha: 19.716,00 €**

#### b) Mindestwertverfahren

20 ha Wald insg. x 40 €/ha Pachtwert x 18,6 = 2.009,00 €

10 ha Besatzkapital Fi x 102,60 €/ha x 18,6 = 19.084,00 €

5 ha Besatzkapital Kie x 5,20 €/ha x 18,6 = 484,00 €

5 ha Besatzkapital Bu x 34,60 €/ha x 18,6 = 3.218,00 €

**Mindestwert für 20 ha Wald: 24.795,00 €**

Der Schenkungswert kommt mit dem Mindestwert von 24.795,00 € zum Ansatz.

### Beispiel für einen Forstbetrieb mit 20 ha

## Nur noch zertifizierte Pflanzen verwenden

Seit einigen Jahren bieten Baumschulen ZÜF-zertifizierte Pflanzen an. Wenn Sie solche Pflanzen kaufen, haben Sie die Gewissheit, dass die Herkunft der Pflanze von der Saatguternte bis zur verkaufsfähigen Jungpflanze lückenlos mittels biochemisch-genetischer Analysen überprüfbar ist („genetischer Fingerabdruck“). Mit der Wahl der richtigen Herkunft haben Sie die Gewissheit, dass der neue Wald unseren Boden- und Klimaverhältnissen angepasst ist.

Verlangen Sie deshalb beim Pflanzenkauf ZÜF-Pflanzen, auch wenn sie etwas teurer sind.

Übrigens: Auch PEFC schreibt die Verwendung von Saat- und Pflanzgut mit überprüfbarer Herkunft vor. Bei Förderungen durch die Forstverwaltung gelten bei Verwendung von ZÜF-Pflanzen höhere Fördersätze.

## Was Sie tun müssen, damit eine Kultur sicher schieft:

- ✓ Schnäppchen kaufen („die bekommst Du zum halben Preis“)
- ✓ Die Pflanzen erst einmal liegen lassen – kein Stress
- ✓ Während der Pflanzung die Bäumchen nicht abdecken
- ✓ Hektik bei der Pflanzung („s'pressiert“)
- ✓ Die Wurzel ins Loch reinpressen („Passt scho!“)
- ✓ Großpflanzen auf mageren Standort
- ✓ Nicht ausgrasen auf guten Standorten („keine Zeit“)
- ✓ Wildfütterung in oder am Rand der Kulturfläche